

Hamburger

China-Notizen

NF 476

1. April 2010



Auszeit und Winterzeit

Die letzte Folge dieser Notizen ist am 15. September erschienen: vor schrecklich langer Zeit. Nicht, daß ich diese Form des öffentlichen Erzählens ganz vergessen hätte, doch manchmal – das ist unverhohlen zu gestehen – fehlte einfach die Lust dafür, manchmal auch die Zeit.

Da waren wöchentlich zwei Lehrveranstaltungen zu halten, durchaus mit Vergnügen. Die eine, "Raus aus der Stadt", bot in Bildern und literarischen Dokumenten erste Einblicke in die sich verändernden Wahrnehmungen der Natur und der Menschen in ihr während der zweitausend Jahre des chinesischen Kaiserreiches. Daneben wurde ratsam, auch eine Lektüreübung zum Literarischen Chinesisch anzuhalten. Allein die Vorbereitung der Lehrmaterialien erforderte jeweils zwei Stunden in der Woche.

Einige öffentliche Vorträge und vergleichbare "Darbietungen" kamen hinzu, ebenfalls freiwillig oder zumindest bereitwillig gehalten. Von Anfang Januar bis Mitte Februar waren das

allein sechs, die – wenn die entsprechenden Texte geschrieben und sonstige Vorbereitungen getroffen sind – durchaus Vergnügen bereiteten, aber auch das beanspruchte seine Zeit.

Darüber hinaus stand das Schreiben von Büchern auf dem Programm. Zwei sind erfreulicherweise schon rechtzeitig zu Weihnachten erschienen, doch die nächsten zwei, drei sollen in diesem Jahr folgen – damit die Stapel alter Arbeitspapiere endlich an Höhe verlieren.

Nicht zu vergessen sind private Notwendigkeiten – und über eine schönsten von diesen läßt sich öffentlich immerhin eine Bemerkung verlieren: Endlich war die Alster wieder einmal zugefroren. Das letzte Mal geschah das vor dreizehn Jahren, und ein solches Ereignis läßt sich ein Hamburger nicht leichtin entgehen.

Zwar haben die zuständigen Behörden ein "Großes Alstereisvergnügen" aus Sicherheits-erwägungen nicht erlaubt. Das "groß" hierbei bedeutet ohnehin lediglich, daß 150 Stände mit Bratwürsten und Glühwein auf dem Eis ihre Geschäfte machen dürfen. Das hat vor dreizehn Jahren manchen Studenten soviel eingebracht, daß sie ein Semester davon leben konnten, doch unerlässlich für ein Eisvergnügen sind sie nicht. Ohne die damit verbundenen Dunstschwaden ließ sich die frische Winterluft über dem Alstereis jetzt viel tiefer einatmen.

Manchmal strahlte an diesen Tagen die Sonne, dann zeigte der Himmel abenteuerliche Wolkenformationen; an dem einen Tag spazierten Zehntausende über die Außenalster, am Tag davor waren das nur wenige dutzend gewesen; die einen gingen eher tastenden Schrittes, die anderen schlidderten oder liefen Schlittschuh, sogar Fahrradfahrer und Fußballspieler waren zu erblicken – und eine Yoga-Gruppe stand kopf und begrüßte dergestalt die Sonne. Bunt war das Treiben stets, und unvergeßlich bleiben die Blicke auf die Stadt aus dieser ungewohnten Perspektive. Sie unterscheidet sich entschieden sogar von der eines Bootsfahrers auf der Alster.

Die Auszeit für diese Notizen soll jetzt beendet sein. Künftig erscheinen sie pünktlich zum Ersten eines jeden Monats, dafür aber mit verringerten Umfang. Aber erst einmal bedürfen noch einige Ereignisse des letzten halben Jahres der Erinnerung.

Inzwischen steht das Osterfest bevor, und die Narzissen – "Goldköpfchen" ist einer ihrer chinesischen Namen – deuten wenigstens an, daß der Frühling sich tatsächlich nähert. Ein Aufatmen geht dann nicht nur durch die Natur: Endlich raus aus den Mänteln!